

Tatort Eifel – Junior Award 2019

Geschichtenanfang für die Altersgruppe 9 - 13 Jahre

Wo bleibst du?

von Ralf Kramp

Das sah Lukas wieder mal ähnlich! Lotta stampfte wütend mit dem Fuß auf. Sie hatte sich so beeilt, um rechtzeitig am Treffpunkt zu sein, und wer war mal wieder nicht da? Lukas. Sie drehte sich einmal im Kreis. Das Rathaus, die Pizzeria ... da konnte es doch keine Verwechslung geben.

Sie zog das Handy aus der Jackentasche und wählte erneut seine Nummer, so wie sie es schon dreimal getan hatte. „Hallo Lukas, wo bleibst du, verdammt nochmal? Wenn wir uns nicht beeilen, fängt der Film ohne uns an ... vielmehr ohne dich, denn wenn du nicht in den nächsten fünf Minuten hier bist, rufe ich Konrad an und gehe mit ihm ins Kino!“ Sie beendete das Telefonat mit einem energischen Tastendruck. Sie war echt wütend. Das war natürlich eine leere Drohung. Allein würden ihre Eltern sie nie ins Kino gehen lassen, aber auf Konrad hatte sie auch keine Lust.

Was glotzte denn dieser Typ vor der Pizzeria dauernd zu ihr rüber? Ein schlaksiger Kerl mit fuseligem Bart und Pferdeschwanz. Auf sowas stand sie ja gar nicht. Seit sie hier wartete, guckte der dauernd zu ihr herüber. Vorhin hatte sie sogar das Gefühl gehabt, er hätte ein Foto von ihr gemacht. Es wurde Zeit, dass sie von hier wegkam.

„Hi Lotta!“ Sie fuhr herum. Es klang nicht nach Lukas, und es war auch nicht Lukas, wie sie im nächsten Moment feststellte.

Murat grüßte sie mit einer lässigen Geste. „Was geht? Ganz allein?“

Sie mochte ihn nicht. Murat war ein Großmaul. Er spielte gerne den Obercoolen und glaubte, alle Mädchen der Schule müssten ihm regelrecht nachlaufen.

„Ja, alleine, aber gleich kommt Lukas.“ Sie wollte gar nicht erst riskieren, dass Murat sich irgendwelche Hoffnungen machte. „Und mit dem gehe ich ins Kino.“

„Kino, he, voll langweilig. Ich geh zu David, bisschen zocken. Ist spannender.“

„Na, dann mal viel Vergnügen.“ Sie sah ihm hinterher, wie er mit wiegendem Schritt weiter schlurfte. Zocken machte sowas von überhaupt keinen Spaß. Und mit Murat schon gar nicht.

„So, Lukas, du hattest Deine Chance“, sagte sie giftig und sah nach der Uhrzeit. Der konnte sie mal. Sie wollte gerade gehen, als sie etwas entdeckte, was unter der hölzernen Parkbank hervorlugte. Was war das? Ein Buch? Jemand schien es verloren zu haben.

Sie bückte sich danach. Ja klar, sie erkannte es gleich. Das war das Mathebuch ihrer Jahrgangsstufe. Und im Inneren des Umschlags stand ein Name, der ihr nur zu gut bekannt war: Lukas Briedel. Lotta runzelte die Stirn. Das war echt strange. Sie wendete das Buch hin und her, als gäbe es an diesem Folterinstrument etwas Besonderes zu entdecken.

Ein kleiner Zettel flatterte im nächsten Moment zwischen den Seiten hervor und fiel zu Boden. Sie hob ihn auf und erkannte die Sauklaue ihres Freundes. Viel stand nicht darauf geschrieben, aber das erste Wort, hastig hingekritzelt, jagte ihr gleich einen Schauer über den Rücken: „Hilfe!“ Hastig las sie die weiteren Zeilen, die in großer Eile geschrieben worden zu sein schienen. Ihre Hand mit dem Stück Papier zitterte.

Dann fuhr sie herum. Sie sah Murat, der gerade mit lässigem Schritt hinter der nächsten Haussecke verschwinden wollte.

Fortsetzung

von Amelie und Annika Nörtershäuser, Gymnasium am Römerkastell, Alzey

... „Mist!“, entfuhr es Lotta. Jetzt hatte sie sich die ganze Zeit über ihren Freund aufgeregt, während dieser in der Patsche saß! Schnell rannte sie Murat hinterher. Er hatte ihren Freund entführt! Keine Frage! Das hatte Lukas doch ganz sicher mit seinen Kritzeleien gemeint. Lotta hatte sich eh schon gefragt, was Murat hier machte. Er und David wohnten auf der anderen Seite des Ortes! Wo war er denn jetzt bloß hin verschwunden? Sie rannte die Straße entlang, vorbei am Gemüseladen und an der Eisdiele. Irgendwie hatte Lotta das komische Gefühl, beobachtet zu werden, aber da war niemand! Sie rannte weiter und hielt Ausschau nach einem Jungen mit schwarzen Haaren. Erst an der nächsten Kreuzung hielt sie an. Als sie auch hier keinen Murat entdecken konnte, machte sie kehrt. Doch immer noch hatte sie das unguete Gefühl, beobachtet zu werden. „Ach was!“, beruhigte sie sich selber: „Das bilde ich mir nur ein! Hier ist ja niemand.“

Plötzlich hörte sie ein lautes Scheppern. Lotta zuckte erschrocken zusammen und fuhr herum. Da war tatsächlich ein junger Mann hinter der Litfaßsäule versteckt, der gerade einen Eimer umgeworfen hatte und sich jetzt blitzschnell aus dem Staub machte. Moment! War das nicht der Kerl aus der Pizzeria, der sie die ganze Zeit so angestarrt hatte? Ihr wurde es unheimlich zu Mute. Wieso verfolgte der Typ sie? Und was sollte sie jetzt machen? Ohne eine weitere Minute zu verschwenden, lief Lotta nach Hause, um ihren Eltern von den schlimmen Ereignissen zu berichten. Endlich war sie daheim angekommen. „Mama, Papa?“, rief sie. Keine Antwort. Da fiel es ihr siedend heiß ein: Ihre Eltern waren in die Oper gegangen und würden erst spät in der Nacht zurückkommen! Auch bei Briedels meldete sich niemand. Aber sie konnte ihren Freund doch nicht im Stich lassen! Noch einmal las sich Lotta den Zettel durch: „Hilfe! Mural: Foresthouse!“. „Foresthause?“, überlegte sie laut, „meint er etwa das verlassene Waldhaus?“. Aber das lag ja ganz abseits der Stadt! Mitten im Wald! Da würde Lukas sicher niemand finden, wenn er dort von Murat gefangen gehalten wurde! Und sie war die einzige, die einen Hinweis auf seinen Aufenthaltsort hatte! Was, wenn er verletzt war oder gar schon ..., - nein daran durfte sie gar nicht erst denken! Ihr Atem stockte und Tränen flossen über ihre Wangen. Sie musste sich wohl oder übel alleine auf den Weg machen! Entschlossen strich sich Lotta ihre roten Haare aus dem Gesicht und ging nach draußen, um ihr Mountainbike aus der Garage zu holen. Dann machte sie sich auf den Weg in die Finsternis des Waldes...

In sensationellen 20 Minuten schaffte Lotta den Weg zum Waldhaus. Leise stieg sie ab und lehnte ihr Rad an einen Baumstamm. Vorsichtig blickte sie sich um, doch es war niemand zu sehen. Plötzlich zerriss das Knacken eines Astes die Stille. Lotta zuckte zusammen und fuhr herum. Nicht weit von ihr entfernt sah sie ein Reh im Unterholz verschwinden. Erleichtert atmete sie auf und schaute durch das schmutzige Fenster des kleinen Hauses. Viel konnte sie allerdings nicht erkennen, also schlich sie zur Tür und öffnete sie vorsichtig einen Spalt. Sie schrie auf, als sich drinnen etwas bewegte. „Hallo Lotta, da bist du ja endlich!“, sagte jemand. „Lukas!“, rief Lotta glücklich und warf sich ihrem Freund in die Arme. „Ich hatte solche Angst um dich! Hat er dich gar nicht gefesselt?“, fragte sie kurz darauf erleichtert und verwundert zugleich. „Von wem redest du?“, überlegte der Junge neben ihr. „Na, von deinem Entführer! Von Murat.“ Lotta war

verwirrt und dann prustete ihr Freund auch noch schallend los: „Wie kommst du auf Murat?“. „Wie, du bist gar nicht entführt worden? Wieso hast du dann „Hilfe, Murat; Foresthouse“ auf den Zettel gekritzelt? „Ich habe Mural geschrieben.“ „Und wer ist Mural? Ich dachte du hättest den T-Strich vergessen! Bei deiner Sauklaue. Und an dein Handy gehst du auch nicht ran. Außerdem lungerte Murat an unserem Treffpunkt vor der Pizzeria herum.“, verteidigte sich Lotta. Lukas hatte das Missverständnis nun endgültig verstanden und klärte seine Freundin auf: „Ja, ich weiß. Murat habe ich auch getroffen. Er musste noch den Einkauf für seine Mutter im Gemüseladen erledigen. Mein Handy habe ich blöderweise ausgerechnet heute zu Hause vergessen. Mit meinem Zettel wollte ich sagen, dass ich deine Hilfe benötige. Als ich auf dich gewartet habe, habe ich ein Gespräch belauscht. Ein Typ mit Pferdeschwanz und Bart stand vor der Pizzeria und meldete sich am Handy mit Mural. Er schien mit jemandem geschäftlich zu sprechen. Vermutlich mit seinem Chef. Da schnappte ich etwas von Schlangen und anderen exotischen Tieren auf, die aus fernen Ländern nach Deutschland geschmuggelt und im ‚Foresthouse‘ zum Weiterverkauf versteckt gehalten werden. Außerdem wartete er auf eine junge Kundin mit rötlichem Haar. Wie du!“ „Ich kaufe ganz bestimmt keine Schlangen! Aber dieser Typ ist mir hinterhergerannt. Vielleicht dachte er ich sei die Kundin...Es schien als habe er von mir ein Foto gemacht.“, warf seine Freundin ein und Lukas meinte: „Dann dachte er das mit Sicherheit! Vielleicht wollte er das Foto seinem Chef schicken, um sicher zu gehen.... . Schon raffiniert. Naja, jedenfalls bin ich direkt hierhergelaufen, um nachzuschauen, ob hier tatsächlich geschmuggelte Tiere sind und stell dir vor, was ich gefunden habe!“ Lukas hob einige Holzplatten vom Boden des Waldhäuschens an und Lotta schrie auf, als ihr Blick auf ein unterirdisches Versteck fiel, in dem sich in Terrarien Schlangen und andere exotische Tiere tummelten. Wir müssen sofort die Polizei informieren!“, rief ihr Freund. Immer noch entsetzt zog Lotta ihr Handy hervor und reichte es ihrem besten Freund. Glücklicherweise hatten sie hier Empfang und Lukas erreichte die Polizei, die versprach sofort zu kommen und einen Tierpfleger des Zoos mitzubringen. Kurz nachdem sie das Gespräch beendet hatten, hörten sie Stimmen, die näher kamen. Geistesgegenwärtig zog Lukas Lotta unter eine Picknickbank. Die Tür öffnete sich und herein kamen Mural, ein etwas älterer Mann und eine rothaarige Frau. Den Kindern lief ein Schauer über den Rücken. Nun konnten sie auch die Unterhaltung hören: „Ich hatte erst gedacht ein Mädchen, um die 15 Jahre sei unsere Kundin. Sie hatte auch rötliches Haar. Ich bin ihr hinterhergerannt. Sie hat sich ziemlich erschrocken, als ich einen Eimer umstieß.“. Doch dann vernahmen die Jugendlichen die Stimme des älteren Herrn, er klang nicht besonders freundlich: „Jetzt halt mal die Klappe. Zeigen wir lieber unserer Kundin die Königskobra und handeln den Preis aus.“ Glücklicherweise erschienen in diesem Augenblick zwei Polizisten an der Tür. Sie hielten ihre Pistolen auf die Verbrecher gerichtet. Dann ging alles sehr schnell. Die beiden Männer und die Frau wurden zum Verhör mit auf das Revier genommen. Der kurz darauf eintreffende Tierpfleger kümmerte sich um die Tiere. Zuletzt wandte sich ein Polizist an Lotta und Lukas: „Das habt ihr toll gemacht! Da wird die Bande aber eine saftige Strafe bekommen und ihr habt euch eine Belohnung verdient! Aber zuerst bringe ich euch nach Hause. Das nächste Mal alarmiert ihr uns aber bitte früher. Zum Glück ist noch einmal alles gut gegangen!“.